

# Von der Blumeninsel Mainau ins jordanische Humeimah

Eine Spendenaktion zum Jahr des Wassers ist zu einem glücklichen Ende gekommen – Leitungsnetz mit Hilfe aus dem Land erneuert

*Am heutigen Weltwassertag werben die Vereinten Nationen für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem kostbaren Nass. Und für Hilfen für wasserarme Länder. Seit Jahren engagiert sich das Umweltministerium für eine neue Wasserversorgung in einem jordanischen Dorf.*

Von Klaus Zintz

Wasser ist in Humeimah ein kostbares Gut. Das Dorf liegt in der jordanischen Wüste, gut 50 Kilometer von der Stadt Akaba am Roten Meer entfernt. Immerhin, die Hauptstraßen sind geteert. Auch ein Wasserleitungsnetz gibt es für die 1300 Einwohner – und das ist neu renoviert. Ermöglicht wurde dies zu einem guten Teil mit Spendengeldern aus Baden-Württemberg.

Damit ist eine Aktion glücklich zu Ende gegangen, die 2003 anfang. Damals hatten die Vereinten Nationen nicht nur wie alle Jahre zum 22. März den Tag des Wassers, sondern gleich das Jahr des Wassers ausgerufen. Die Botschaft der UN: Angesichts von rund 6000 Kindern, die an den Folgen einer fehlenden sanitären Grundversorgung täglich sterben, müssen die reichen Industrienationen ihren Beitrag leisten, um dies zu ändern. Diesem Aufruf wollte man auch im baden-württembergischen Umweltministerium folgen und ein Zeichen setzen: Mit namhaften Spenden-

geldern sollte der Ersatz der maroden Trinkwasserversorgung im jordanischen Humeimah kräftig unterstützt werden. „Das ist eine der wasserärmsten Regionen der Erde“, begründet Bruno Blattner vom Umweltministerium die damalige Wahl des „Spendenziels“.

Am 27. Juni 2003 wurde auf der Blumeninsel Mainau die Ausstellung „Wasser ist Zukunft“ eröffnet – und gleichzeitig das Benefizprojekt zu Gunsten des jordanischen Dorfes ins Leben gerufen. Zur Eröffnungsveranstaltung kamen der frühere jordanische Botschafter Saleh Rusheidat, die Inselchefin Gräfin Sonja Bernadotte und der damalige Umweltminister Ulrich Müller (CDU). Und es landeten an diesem Tag reichlich Münzen im Brunnen am Fuße der malerischen Italienischen Treppe auf der Insel. Doch dann kletterte es nur noch relativ bescheiden, die Besucher erwiesen sich als ziemlich zugeknöpft. Immerhin gab die Mainauverwaltung einiges dazu, und auch vom schweizerischen Kanton Thurgau kam eine Spende. Zum Bau der neuen, 120 000 Euro teuren Wasserversorgung reichten die eingesammelten Beiträge indes bei weitem nicht.

So wurde der „Humeimah-Stab“ an das Blühende Barock weitergereicht. Auch dort sollten die Besucher spenden. Trotz einer mit Spenden ab zehn Euro gekoppelten Verlosung floss das Geld aber nicht allzu üppig. Gleichwohl kamen am Ende der zweijährigen Aktion immerhin 27 500 Euro zusammen, die

auf ein Konto des für die örtliche Wasserversorgung zuständigen Unternehmens im jordanischen Akaba überwiesen wurden.

Dann geschah aber erst einmal nichts, das Geld ruhte friedlich in Jordanien. So stellte eine Reisegruppe aus Ludwigsburg Ende 2005 bei einem Besuch in Humeimah fest, dass dort noch nichts geschehen war. Bruno Blattner blieb hartnäckig am Ball, und Umweltministerin Tanja Gönner (CDU), die Nachfolgerin von Ulrich Müller, unterstützte das Projekt weiter. So suchte Blattner unverdrossen nach Wegen, die Wasserversorgung in Humeimah endlich zu renovieren – trotz der noch fehlenden Mittel.

Hilfe kam schließlich vom baden-württembergischen Energieversorger EnBW, genauer von dessen Tochtergesellschaft RBS Wave. Diese arbeitet unter anderem im Bereich Trinkwasserversorgung, wo sie auch Pläne für Leitungsnetze von Gemeinden und Versorgungsunternehmen erstellt. Sie prüfte das Wassernetz von Humeimah und stellte fest, dass dessen Zustand sehr schlecht war, die Hausanschlüsse waren überwiegend undicht. Demzufolge waren auch die Wasserverluste sehr hoch. Einziger Ausweg: das Versorgungsnetz komplett zu erneuern. Dies wurde dann tatsächlich in Angriff genommen, und zwar mit, wie es heißt, „ingenieurtechnischer Unterstützung“ von RBS Wave.

Im vergangenen Herbst reiste Blattner nach Jordanien, um das Projekt zu besichti-

gen – auf eigene Kosten, wie er betont. Dabei war Erwin Kober, der technische Geschäftsführer von RBS Wave. Mit der Akaba-Wasserversorgungs-Gesellschaft besichtigten die beiden den Ort Humeimah. „Ein sehr erfreuliches Erlebnis“, sagt Blattner und fügt an: „Damit kann man sicherlich sagen, dass der Zweck dieser Spendenaktion erfüllt ist und in Humeimah, soweit wir dies beurteilen konnten, wieder ein funktionstüchtiges Leitungsnetz die Einwohner mit Wasser versorgt.“

Die im Rahmen des Projekts zu den jordanischen Wasserversorgern in Akaba geknüpften Kontakte könnten auch in Zukunft bestehen bleiben. Jordanische Führungskräfte wollen in diesem Jahr nach Baden-Württemberg kommen. Sie interessieren sich insbesondere für Kläranlagentechnik und Fahrzeuge mit Untersuchungsgeräten zur Sicherstellung der Wasserqualität. Interessant sind auch Kontakte zu Firmen, die Entsalzungsanlagen planen oder bauen. So hat der „Tag des Wassers 2003“ dem jordanischen Dorf bei Akaba nicht nur eine funktionierende Wasserleitung beschert, sondern vielleicht auch die Grundlagen für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dieser Region in Jordanien und Baden-Württemberg gelegt. Da die Vereinten Nationen jetzt das Jahr der sicheren Sanitärversorgung ausgerufen haben, „ist dies doch ein schöner Anlass, die guten Beziehungen zu Jordanien weiter zu pflegen“, wie Blattner meint.



Wasser ist in Jordanien besonders kostbar; die Leitungen sind noch ganz neu. Foto StZ